

## Die Serie, die aufdeckt: 12 verkannte Schweizer!

Jetzt 12 x den Beobachter mit der kompletten neuen Serie lesen, Serien-Sonderdruck erhalten und 56 % sparen!

Im Beobachter läuft aktuell die neue Serie «Vergessen und verkannt – die andern Schweizer Karrieren». In 12 Ausgaben finden Sie die spannenden Lebensgeschichten von Schweizern, die Grosses geleistet haben, doch lange im Verborgenen blieben. **Verpassen Sie keine Folge: Jetzt 12 x den Beobachter lesen, 56 % sparen und garantiert die komplette Serie erhalten!**



Teil 3: Johanna Spyri –  
Heidis Autorin unter  
Plagiatsverdacht



Teil 4: Hermann Schreiber –  
Bezwinger der Alpen im  
Segelflugzeug



Teil 5: Alfred Ilg –  
Eisenbahnkönig und  
Minister in Abessinien

12

Ausgaben –  
Sie sparen  
56 %



Serien-  
Sonderdruck  
gratis  
für Sie



### Ja, ich möchte Beobachter-Leser werden!

Bestellen Sie jetzt 12 Ausgaben des Beobachters mit allen weiteren Folgen der neuen Serie «Vergessen und verkannt – die andern Schweizer Karrieren» für nur Fr. 25.–. Sie sparen Fr. 32.60 (56 % gegenüber dem Kauf am Kiosk). Bereits verpasste Folgen der Serie erhalten Sie gratis im Sonderdruck!

Am schnellsten gehts per

**SMS** mit SERIE + Name und Adresse an 974 (20 Rp. pro SMS)

Oder online bestellen und gratis beim Beobachter-Onlinespiel mitmachen!

[www.beobachter.ch/serie](http://www.beobachter.ch/serie)

Oder per Telefon mit dem folgenden Stichwort: Serie

**0800 83 0800**

Gilt nur für Ne abonnten mit Wohnsitz in der Schweiz. Alle genannten Preise inkl. MwSt. Angebot gültig bis 31.12.2010.

Er ist dreifacher Weltmeister. Schoss 1284 Tore. Jetzt ist er 70: Gratulation, Pelé!

**P**elé hält auch heute sein Gewicht von 78 Kilo, hat kaum graue Haare und nach wie vor blitzweisse Zähne. Franz Beckenbauer (65) schrieb in BILD: «**Es gibt nur einen Mozart, nur einen Beethoven – und nur einen Pelé!** Wie schaffst du es, dass du noch genau so gut aussiehst wie damals 1977, als wir zusammen bei Cosmos New York spielten?»

Pelé wurde gestern 70 Jahre alt. 1940 wurde er als Edson Arantes do Nascimento geboren. Als Sohn eines Provinz-Fussballers und einer Wäscherin. Um den Spitznamen des Brasilianers, der 1958, 1962 und 1970 Weltmeister wurde, ranken sich Gerüchte. Eines geht so: **Türkische Migranten-Kinder schrien in einem Gemisch aus ihrer Heimatsprache und Portugiesisch beim Kick mit dem kleinen Edson Arantes do Nascimento «Pe-le», weil er den Ball mal mit der Hand spielte.** «Pe-le» heisst frei übersetzt: «Mit dem Fuss, Dummkopf.» Neben seiner Fussball-Karriere war Pelé privat engagiert: «Affären pflastern seinen Weg», schrieb die NZZ einst. Sieben Kinder (davon zwei uneheliche) hat er, zwei Ehen gingen in die Brüche.

### Zoff mit Maradona

Legendär sind seine Streitereien mit Diego Maradona. Beide waren 2000 zum Spieler des Jahrhunderts gewählt worden. Letzte Woche giftete Pelé: **«Bei allem, was in seinem Leben falsch gelaufen ist, wie mit den Drogen, gibt es immer noch Leute, die ihn unter Vertrag nehmen.** Wenn



# Pelé 70 Küss für den

diese Personen ein Gewissen hätten, würden sie ihn nicht anstellen.»

Schon bei der WM hatte Pelé gesagt, der Titel werde für Argentinien mit diesem Coach eine Illusion bleiben. Diegos Antwort: **Pelé gehöre ins Museum.** Und: «Er muss immer

## Kampf gegen Rassismus

# YB wie Barcelona

**Y**B, St. Gallen, Thun, Xamax und Bellinzona – gleich fünf Schweizer Teams aus der Super League nehmen an der Aktionswoche der Swiss Football League und von FARE (Football against Racism in Europe) teil. Statt dem Namenszug ihres Hauptsponsors tragen die Teams in der 13. Runde Ende Oktober die Aufschrift «Gegen Gewalt und Rassismus» auf der Brust.

Mit den neuen Trikots soll ein Zeichen **gegen Diskriminierung auf Schweizer Fussballplätzen gesetzt werden.** Nach dem Aktionstag können die eigens angefertigten Shirts von YB und St. Gallen auf dem Internet für einen guten Zweck ersteigert werden.

Auch Vereine der Challenge League unterstützen die Aktion: Vaduz,

Nyon, Schaffhausen, Winterthur und Delsberg sind mit von der Partie. Europaweit gibt es über 2000 Veranstaltungen in 42 Ländern – die Aktion läuft unter dem Patronat der Uefa und Präsident Michel Platini.

«Es ist toll zu sehen, dass sich neben Topvereinen wie **Barcelona, Chelsea oder Bayern München auch Schweizer Klubs** vermehrt im Kampf gegen Diskriminierung engagieren», sagt Lukas Meier, Geschäftsführer von FARE Netzwerk Schweiz. •

MICHA ZBINDEN

Alle Infos zur europaweiten Aktion gegen Rassismus und zur FARE-Organisation

[www.sonntagsblick.ch](http://www.sonntagsblick.ch)

FARE

